

SWR2 Zeitwort

16.04.1902:

Die „Geißelung“ der „Karlsruher Passion“ verschwindet

Von Ursula Wegener

Sendung: 16.04.2022

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2018

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Zeitwort können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Autorin:

Man dachte, es handele sich um ein Werk von Hans Holbein.

Zitat aus der BNN vom 16.7.1999:

Eine merkwürdige gotische Tafel voller Farben und Aktionen

Autorin:

Vom 14. bis zum 16. April 1902 dauerte die Auktion in Amsterdam, in deren Katalog ein Schwarzweiß-Foto davon gezeigt wurde. Aber dieser Christus mit dem länglichen Gesicht, der vollen Unterlippe und den Augen, deren äußere Winkel nach unten absinken, der auch auf den anderen Tafeln der sogenannten „Karlsruher Passion“ so duldsam seinen Leidensweg geht, ist unverkennbar. Er gehört in die Serie von Gemälden eines unbekanntes Meisters, die die Karlsruher Kunsthalle seit großherzoglichen Zeiten bis 1957 nach und nach erworben hat: Christi Gebet am Ölberg, die Dornenkrönung, die Kreuztragung, die Entkleidung und die Kreuzannagelung. Tafel 2 der Reihe, die Gefangennahme Christi, besaß seit langem das Wallraf-Richartz-Museum Köln, Tafel 3, die „Geißelung“ wurde nach ihrer Versteigerung 1902 nie wieder gesehen.

Zitat aus einer Pressemitteilung der Staatl. Kunsthalle Karlsruhe:

Es handelt sich um Teile eines ehemaligen Altarretabels... Die wertvollen Tafeln zählen zum Bedeutendsten, was die nur in geringen Resten erhalten gebliebene Straßburger Malerei der Spätgotik hervorgebracht hat.

Autorin:

Heißt es im Einladungsschreiben zur Pressekonferenz 1996, als sich die Kunsthalle zu ihrem 150-jährigen Bestehen eine Ausstellung von oberrheinischer Kirchenkunst des 15. Jahrhunderts gönnte. Zwei Jahre danach kam die Meldung aus Paris, die Tafel der „Geißelung“ sei aufgetaucht – und für Dezember zur Auktion angekündigt. Es war die echte.

O-Ton von Dietmar Lüdke:

Dieselben Phänomene, dieselbe Art wie der Pinsel geführt wird, wie die Details wieder gegeben sind, wie das Farbrelief noch unter dem Firnis gut zu sehen ist, alles das zusammen ließ uns ganz schnell und ganz sicher zu der Überzeugung kommen, dass wir es mit einem authentischen Werk und DEM fehlenden Werk aus der siebenteiligen Folge zu tun hatten.

Autorin:

Dietmar Lüdke, der Karlsruhe Experte für alte Malerei reiste 4-mal zusammen mit Kunsthallendirektor Klaus Schrenk nach Paris, um zu sichten und zu verhandeln. Da die Bildtafel wie die anderen höchstwahrscheinlich aus der Kirche St. Thomas in Straßburg stammt, gehörte sie zum französischen nationalen Kulturgut. Trotzdem erhielt sie die staatliche Exportgenehmigung, nachdem der Louvre auf das Einzelstück verzichtet hatte, und auch Colmar und Straßburg sich für Karlsruhe als Standort erklärten. Mit dem Presserummel stieg unterdessen auch der Preis. Baden-Württemberg stellte viel Geld bereit - vom Land, von Sponsoren – doch die Pariser Auktion wurde zur schlimmsten Zitterpartie, die die Karlsruher Kunstsachverständigen je erlebt hatten. Ein unbekannter – es hieß „etwas

schnöseliger“ - junger Mann trieb die Gebote hoch, ein Strohhalm, wurde später gemunkelt, sogar eines großen deutschen – vielleicht Bielefelder Industriellen und Kunstmäzens... Auf 1 ½ Millionen höchstens hätte man das Bild normalerweise geschätzt, 5 Millionen setzte die Karlsruher Kunsthalle an, bei 7 stieg sie aus, bei 9 fiel der Hammer für einen Kunsthändler aus London. 15 verlangte er für den Weiterverkauf. Und trotzdem hängt das Bild heute in Karlsruhe.

O-Ton von Klaus Schrenk:

Weil es gelingen konnte, dass das Getty-Museum in Los Angeles und die Nationalgalerie in London an unserer Seite blieb und der Kunsthändler, so wie er sich das vorgestellt hatte, nicht die Tafel dorthin verkaufen konnte, und wir dann doch den Kauf tätigen konnten – und es war der teuerste Kauf einer spätmittelalterlichen Tafel in dem Jahr 99 in Deutschland.

Autorin:

Klaus Schrenk, der damalige Direktor der Kunsthalle. Die Kunststiftung der Länder, die Ernst von Siemens-Stiftung, Bundesregierung und Land hatten zusammengelegt. Für sagenhafte 11,5 Millionen kam Tafel 3 der „Karlsruher Passion“, die „Geißelung Christi“ im Herbst 1999 nach Baden, das Bild, das am 16. April 1902 spurlos verschwunden war.